Halle und Umgebung.

Halle a. S., 8. Dezember.

Die Stadtverordneten-Stichwahl.

Die bürgerliche Liste hat den Vorsprung des zweiten Tages, wie sehr auch die Sozialdemokraten sich mit ihrer Agitation angestrengt haben, auch am dritten Tag festzuhalten gewußt. Es wurden bis mittag ½2 Uhr:

5686 bürgerliche
5138 sozialdemokratische Stimmen

gezählt.

An dem Siege der bürgerlichen Liste ist nicht mehr zu zweifeln.

Vor 4 Jahren war das Resultat bei der Stichwahl um dieselbe Zeit: 4803 bürgerliche gegen 4541 sozialdemokratische Stimmen, bei der diesmaligen Hauptwahl 4861 bürgerliche gegen 4266 sozialistische Stimmen.

Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

	Hall. B.-V.	Sozialdem.
Volksschule Dreyhauptstraße	258	324
Kaiser Wilhelmshalle	599	386
Schultheiß Merseburgerstraße	769	941
Mittelschule Torstraße	494	1216
Volksschule Taubenstraße	670	838
Gymnasium Sophienstraße	466	226
Volksschule Friesenstraße	1014	299
Volksschule Schillerstraße	909	367
Volksschule Hermannstraße	507	441
Insgesamt:	5686	5138

Geheimrat Bernsteins 70. Geburtstag.

Der Physiologe unserer Universität Herr Prof. Dr. Julius Bernstein begeht heute seinen 70. Geburtstag.

Professor Bernstein gehört der Hallescheu Universität seit dem Jahre 1872 an. In Berlin am 8. Dez. 1839 geboren, studierte Professor Bernstein in Breslau und Berlin, promovierte 1862 in Berlin zum Dr. med. und wurde 1868 zum außerordentl. Professor in Heidelberg ernannt. Vor seiner Ernennung nach Halle war Professor Bernstein bereits als ordentlicher Professor an der Berliner Universität tätig. Professor Bernstein besitzt den Rang eines Geheimen Medizinalrats und wurde mit dem Kronenorden 3. Kl. und dem Roten Adlerorden 4. Kl. ausgezeichnet. Außer kleinen Abhandlungen verfaßte Professor Bernstein Werke über „Untersuchungen über den Erregungsvorgang im Nerven- und Muskelsystem", „Die fünf Sinne des Menschen", „Lehrbuch der Physiologie des tierischen Organismus, im Speziellen des Menschen", und andere.

Hallesche Museen in alter und neuer Zeit.

Im Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Altertumsverein hielt gestern abend Herr Dr. Sauerland über dieses interessante Thema einen Vortrag.

Das erste, was man als Sammlung bezeichnen kann, waren die Kirchenschätze des Mittelalters. Da finden wir ein Schulterblatt, das als das des Riesen Goliath galt, Natternzungen, die in Wahrheit Walfischzähne sind. Die Sachen sind fast ausnahmslos in Gold gefaßt. In Hildesheim, Halberstadt, Quedlinburg fanden sich solche Kirchenschätze. Anfangs des 16. Jahrhunderts existierte in Halle der Reliquienschatz des Kurfürsten Albrecht von Brandenburg. — Das Neue, was durch Albrecht in Halle hereinkommt, ist das, daß Albrecht persönliches Interesse, nicht rein sportliches, für seine Schätze hat. Wenn man auch nicht bezweifelt, daß er mit seiner Reliquienverehrung mehr oder minder pietistische Interessen verbunden hat, so spürt man doch, daß ihm ebenso wichtig die kostbare Goldschmiedefassung war, die er den Reliquien hat geben lassen. Durch Briefe, Dokumente und Bilderinventar (gedruckt in Halle 1520) sind wir von diesen Sachen gut unterrichtet, dann vornehmlich durch das große handschriftliche Inventar, das später erst aufgenommen ist. Wir haben da Handschmiedearbeiten, die erkennen lassen, daß sie zur Aufnahme heiliger Dinge bestimmt waren. In wie kolossalem Maße Albrecht gesammelt hat, sieht man daraus: 1520 sind in seiner Sammlung über 8000 Partikel von Heiligen und sehr viele ganze Körper, aufbewahrt in 234 Behältern. 100 Jahre später sind es 21 441 Partikel, in 353 Behältern. In Wittenberg besteht der Schatz aus nur über 5000 Partikeln. Bei der Sammlung in Halle ist hier von dem Stiftschatz die Rede, der nicht Albrechts Privatbesitz war. Es ist aber anzunehmen, daß Albrecht auch Privatsammler war. Ein Mann, der sich selbst so oft von den Malern seiner Zeit hat malen lassen, der Porträtmedaillen auf sich hat anfertigen lassen, von dem ist anzunehmen, daß er auch Medaillen und Gemälde in seinem Privatbesitz gehabt hat. Seine Bücherleidenschaft spricht auch dafür. Seine Bücherei war zu seiner Zeit berühmt. Er wurde der zweite Ptolomäus genannt. Ein lebendiges Zeugnis dafür sind die Druckwerke und die Handschriften, die auf seine Veranlassung zurückgehen und die sich jetzt hauptsächlich in Aschaffenburg befinden.

Auch in der Moritzburg hat er Kunstbesitz aufbewahrt. Dabei sind sicher auch Stücke, die nicht kirchlichen Gebrauchs waren. Da ist z. B. eine indianische Nuß, dann ein kleines kristallenes Büchschen von merkwürdigem Aussehen, 70 Teppiche und solche Dinge.

Von diesem kolossalen Kunstbesitz hat sich nur sehr wenig erhalten, das jetzt in den verschiedensten Städten aufbewahrt ist; einiges in Stockholm, anderes in Mainz, Köln usw. Diese reiche Epoche ist somit für uns verloren, lebendig ist sie nur in Akten und Inventaren.

Das spätere 16. Jahrhundert und die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts ist die Zeit, in der die großen fürstlichen Kabinette ausgebaut worden sind, vor allem das Schloß Ambras bei Innsbruck. Von diesen Sammlungen ist jetzt vieles übergegangen in die kunstgewerblichen Museen. Privatsammlungen treten für diese Zeit noch zurück. Sehr wichtig für die Beurteilung des Ganzen ist, daß das Kunstinteresse hinter das naturwissenschaftliche stark zurücktritt. Die Privatsammler sind zumeist Apotheker, Mediziner, Aerzte. Einen großen Bestand stellen dann die exotischen Sachen. Der Horizont der Menschen umfaßt die ganze Erde; Amerika ist entdeckt.

Auch der Privatsammler Lorentius Hoffmann (1582—1630) ist sehr weit in der Welt herumgekommen. Er hat Italien, Frankreich, England, Holland besucht und ist 1606 wieder in Halle eingetroffen. Auf seinen Reisen hat er gesammelt. Ueber das Anwachsen seiner Sammlungen sind wir im einzelnen nicht unterrichtet. 1635 wurde ein Katalog seiner Sammlungen in Halle gedruckt. Der Titel des Katalogs ist: Wunderhort. In griechischer, lateinischer und deutscher Sprache. Die erste Systematik einer Kunstsammlung liegt schon weiter zurück. Ein Arzt in München hat die erste Systematik eines Museums aufgestellt. Alles, was sammlungsfähig ist, hat er nach Renaissancegeschmack gruppiert. Lorentius Hoffmanns Katalog verfolgt ein anderes Prinzip, wissenschaftlicher, objektiver. Das Hauptgerippe tritt sehr klar zutage. Zunächst die Scheidung zwischen den Naturprodukten und den reinen Kunstgruppen. Dazwischen ein Münzkabinett. Und im Anhang daran: Mancherlei Sachen. Endlich ein großer Sammelschrank mit vielem Kleinkram. Die Scheidung ist nicht sehr deutlich. Wir würden z. B. die Edelsteine schon zu den Kunstgegenständen zählen, da sie mitunter sehr fein geschliffen sind. Kleinigkeiten erinnern noch an die Kirchenschätze; wirkliche Reliquien sind nicht mehr vorhanden. Nur in Einzelheiten liegt Systematik. Seine Gemäldesammlung ist auch nicht ohne Bedeutung gewesen. Nach dem Katalog enthält sie Bilder von Lukas Cranach, Albrecht Dürer, Michel Angelo, chinesische Bilder, dann aber auch Bilder ohne jeglichen Kunstwert, Mißgeburten, zweiköpfige Hirsche; alles bunt durcheinander, wie man es heute noch im Schloß Ambras sehen kann. In der Bibliothek stehen im Vordergrunde naturwissenschaftliche Bücher, ein Herbarium mit 2000 Kräutern, eine Handschrift von Melanchthon, ein Kupferstichkabinett. Uhren, mechanische Kunstwerke, vieles andere findet sich in den Sammlungen, Kunstwerke, die durch ihre Kleinheit bemerkenswert sind, Bestecke, die aus Kirschkernen angefertigt sind, Landschaften in der Größe eines Pfennigs. Eine große Rolle spielen auch die Schüsseln und Schalen, italienische und persische Vasen, chinesisches Porzellan. Gerade diese alten japanischen und chinesischen Kunstgegenstände wären von sehr großem Interesse, wenn wir sie jetzt hätten, da wir aus Japan und China nur unsere Sachen haben. Hoffmann ordnete an, daß die Sammlung nach seinem Tode versteigert werde.

Im späteren 17. Jahrhundert wird die Sammelleidenschaft immer allgemeiner. Aber das Interesse für Raritäten ist größer als das reine Kunstinteresse. — Im 18. Jahrhundert kommt noch ein neues Moment hinein: Der Gedanke, daß durch solche Sammlungen die Erkenntnis Gottes gefördert werde. Dieser pietistische Zug war zuvor nicht da.

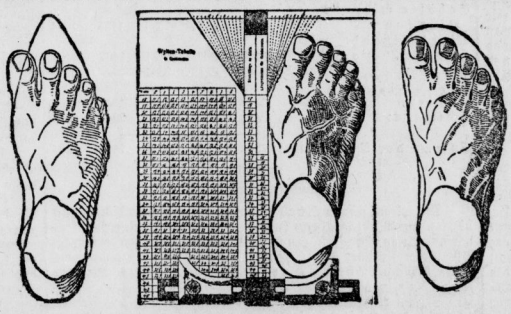
Wie heute jedes Gymnasium sein naturwissenschaftliches Kabinett hat, so gehörte dies schon im 18. Jahrhundert dazu. In Halle finden wir beim Prospekt zur Errichtung des Pädagogiums auch ein Observatorium astronomicum. Auch eine Naturalienkammer ist aufgeführt. Erhalten ist von ihr nichts mehr. Aber die Naturalienkammer des Halleschen Waisenhauses besteht jetzt noch so, wie sie um die Mitte des 18. Jahrhunderts abgeschlossen wurde. Sie befindet sich in der Franckeschen Stiftung. Gefördert wurde die Sammlung durch den König in Berlin. Ein Teil davon dient heute noch zu Lehrzwecken.

1709—1780 hat in Halle der Sammler Madai gelebt, der ein sehr berühmtes Kunstkabinett angelegt hat. Der Katalog dieser Sammlung ist grundlegend für die heutige Numismatik. Heute noch finden wir in den modernen Katalogen bei jeder Nummer einen Hinweis auf die Madaische Sammlung mit dem Buchstaben M.

Die heutigen Museumsverhältnisse in Halle sind sehr traurig. Vor allem ist zu hoffen, daß die Stadt ihre Sammlung aus dem unwürdigen Gebäude herausnimmt und ihr eine entsprechende Stätte anweist.

Man kann darin Herrn Dr. Sauerland in jeder

„Chasalla" „Chasalla"



Hierdurch zeige ich ganz ergebenst an, dass ich infolge der überaus günstigen Entwicklung des Geschäftes in

Engelhardt's Chasalla-Normalstiefeln

D. R. P. Nr. 165 545 und 179 971 — Patente in den meisten Kulturstaaten

mein Lager in dieser rationellen Fussbekleidung bedeutend erweitert habe.

Ich entspreche einem tatsächlichen allgemeinen Bedürfnisse, da ich in der Lage bin, nunmehr jeden Fuss, ob klein oder gross, ob durch Modeschuhwerk verdorben oder durch verständige Bekleidung leidlich erhalten, genau seiner individuellen Beschaffenheit nach sofort passend zu bekleiden.

Der Verkauf erfolgt nur nach genauer Messung des Fusses mittels des patentierten Chasalla-Messapparates, wobei unter eigener Kontrolle des Käufers die Stellung der Zehenlage festgestellt wird.

Kindern werden daher die Füsse in der uns von der Natur gegebenen schönen Form erhalten.

Der **Chasalla-Normalstiefel,** welcher durch seine beispiellos dastehende hygienische Vollkommenheit seinen Siegeszug durch die Welt hält, wird im Lager vorrätig gehalten:

In allen **Grössen** vom **Babyschuh** bis zum grössten **Herrenstiefel.** Bis **Weite 9** und **jede Weite** in 3 verschiedenen **Zehengradstellungen.**

Von ersten ärztlichen Autoritäten begutachtet und empfohlen.

Besichtigung und Erklärung des Systems jederzeit ohne Kaufzwang gestattet.

Verlangen Sie Broschüre.

29733

Allein-Verkauf: August Pirl, Schuhmachermeister, Geiststrasse 10.

Telephon 2748.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19091208031/fragment/page=0001

Von 4—6 Uhr jeden Dienstag, Donnerstag und

Sonntag „Café-Konzert“

Grand Hotel Berges.

Hinsicht nur beistimmen. Halle ist in Bezug auf die Wissenschaft auf der Höhe. Dafür haben die Universität und zahlreiche wissenschaftliche Vereine gesorgt, vor allem auch der Thüringisch-Sächsische Geschichts- und Altertumsverein. In der Literatur sorgen neben dem Stadttheater eine Reihe von Vereinen dafür, daß dem Halleschen Publikum Würdiges geboten wird, die Literarische Gesellschaft, der Dürerbund, die freie Studentenschaft. Doch auch in der Malerei sollte Halle auf die neuzeitlichen Bestrebungen mehr eingehen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Stadt die Bemühungen des Direktors Dr. Sauerland berücksichtigen und dem Museum einen würdigen Platz einräumen wollte.

M. F—r.

Halle im Monat Oktober.

Das Statistische Amt der Stadt Halle a. S. schreibt über den Monat Oktober 1909:

Der Stand der Bevölkerung betrug nach der fortgeschriebenen Einwohnerzahl am Ende des Monats Oktober 177 772 Personen und zwar 86 471 männliche und 91 301 weibliche. Es ist dies gegenüber dem Vormonat ein Zuwachs von 902 und gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres von 1302 Personen. Im Vergleich zur letzten Volkszählung vom 1. 12. 1905, die für Halle a. S. eine Einwohnerzahl von 169 916 Personen ergab ist aber ein Zuwachs von 7856 Personen zu verzeichnen.

Geboren wurden 203 männliche und 216 weibliche, zusammen 419 Kinder, darunter 13 Totgeburten und 6 Mehrgeburten (Zwillinge). Gegenüber den Geburten 361 des gleichen Monats des Vorjahres hat eine Zunahme um 45 stattgefunden. Von Müttern, welche außerhalb Halles ihren Wohnsitz haben, wurden 40 Kinder geboren.

Unter den 207 Sterbefällen (165 männliche und 142 weibliche) befanden sich 67 (39 männliche und 28 weibliche) von Auswärtigen, die in hiesigen Kliniken gestorben sind, sodaß für unsere Stadt nur 240 Sterbefälle in Betracht kommen.

Als häufigste Todesursache kamen in 46 Fällen Magen- und Darmkatarrh, sowie Brechdurchfall, darunter 37 bei Kindern unter einem Jahre vor, demnächst in 26 Fällen Krebs, 24 Fällen Lungentuberkulose, 17 Fällen Lungenentzündung usw. Es waren außerdem 9 Selbstmorde, 1 Mord und 10 Verunglückungen mit tödlichem Ausgange zu beklagen.

Der Ueberschuß an Geburten über die Sterbefälle beträgt 166.

In den Stand der Ehe traten 244 Personen, im Vormonat 215 und im Monat Oktober 1908 = 108 Personen.

Die Wanderungsbewegung brachte im Berichtsmonat einen Gewinn von 985 Personen, gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres 1219 Personen mehr. Im ganzen zogen zu 5892 und es zogen fort 4907 Personen.

Der Fremdenverkehr hat, trotz der späten Jahreszeit, gegenüber dem Vormonat eine weitere Steigerung um 1120 Fremde erfahren, welche sich im Vergleich zum Oktober 1908 noch um 2308 Fremde erhöht.

Die Umzüge innerhalb der Stadt beliefen sich auf 13 334.

Vogelschutz im Winter.

Es ist ratsam, zeitig im Herbst schon anzufüttern und bei mildem Wetter nicht ganz aufzuhören, damit die Vögel sich nach den Futterplätzen hingewöhnen und zur Zeit der Not nicht umkommen; denn wenn erst über Nacht Rauhfrost, Glatteis oder Schneefall mit Schneetreiben (Wirbelwind) eintreten, ist's zu spät, mit Füttern anzufangen; die natürlichen Speisekammern, die Ritzen und Spalten der Baumrinde, in denen Insekten und sonstige Baumschädlinge Unterschlupf gesucht haben, sind verstopft. Bei den kurzen Tagen ist der Vogel gezwungen, 15—16 Stunden zu fasten; bei dem außerordentlich raschen Stoffwechsel unserer Kleinvögel entwickeln diese daher gerade in den Morgenstunden großen Appetit; finden sie dann nicht bald Nahrung, so können sie innerhalb 2—3 Stunden zugrunde gehen, wie vielfach Erfahrungen lehren. Selbst ist der Mann; man verlasse sich nicht auf andere, sondern bevor man selbst etwas genießt, gedenke man seiner übernommenen Pflicht und schütte Futter auf, aber auch in praktischer, erprobter Weise.

Um das Futter trocken reichen zu können, bedarf es eines praktischen Futterkastens mit überhängendem Dach, unter welchem das Futter vom Schnee nicht feucht wird. Man füttert am besten: Glanz, gelbe Hirse, blauen Mohn, Weizen, Gerste, Sonnenblumen, Leinsaat, Wegebreit; als Hauptnahrung Hanf, von diesem soviel wie von den obigen 8 Sorten zusammen; ferner Weißbrot, Fett und gekochtes Fleisch, Apfelstückchen usw. Wo man Bachstelzen und Rotkehlchen hat oder heranziehen möchte (diese leiden nämlich am meisten), sind besonders die 4 letzten Sorten zu empfehlen, als Leckerbissen Ameisenpuppen und Mehlwürmer; für Meisen Wallnußkerne und kleine Fettstückchen, oder man hänge Speckschwarten, auch Schweinepinsel (Pesel) auf, die der Schlachter umsonst liefert. Der Einwand, die Vögel verschläfsigten bei künstlicher Nahrung ihre Pflichten, ist hinfällig. Seine natürliche Nahrung zieht der Vogel vor, das Bewesen die verödeten Futterplätze, sobald mildes Wetter eintritt.

Das gereichte Futter ist also immer nur ein Notbehelf.

Der gemeine Wert eines Grundstücks.

M. Das Oberverwaltungsgericht hatte darüber Entscheidung zu treffen, welches der gemeine Wert eines Grundstücks ist.

B. besaß ein Grundstück von 94 Ar, welches er landwirtschaftlich nutzte. Der Magistrat nahm an, daß das Grundstück einen gemeinen Wert von 47 000 Mk. habe und berechnete hiernach die Grundwertsteuer. B. behauptete hingegen, das Grundstück habe nur einen gemeinen Wert von 7900 Mark. Obschon einige Mitglieder des Steuerausschusses sich materiell verpflichtet hatten, das Grundstück für 47 000 Mk. zu erwerben, lehnte B. es ab, das Grundstück für diesen Preis zu verkaufen. Der Bezirksausschuß schloß sich den Gutachtern an, welche annahmen, daß das Grundstück einen gemeinen Wert von 26 000 Mark habe. Diese Entscheidung fochten beide Parteien durch Revision beim Oberverwaltungsgericht an, welches die Vorentscheidung aufhob und die Sache an den Bezirksausschuß zur erneuten Verhandlung und Entscheidung zurückwies, indem u. a. ausgeführt wurde,

der gemeine Wert einer Sache sei derjenige Wert, den die Sache nach ihrer objektiven Beschaffenheit für jeden Besitzer habe. Der Preis, welchen Mitglieder des Steuerausschusses geboten haben, wurde nicht für entscheidend angesehen, von entscheidender Bedeutung sei vielmehr der Preis, welcher in der fraglichen Gegend für andere Grundstücke gezahlt worden sei.

Wichtig für Villenvororte.

Städtische Observanzen gelten auch für Villenkolonien.

M. Das Kammergericht hat eine für Villenkolonien prinzipiell wichtige Entscheidung gefällt.

Vielfach haben sich neben alten Gemeinden Villenkolonien gebildet, z. B. Karlshorst neben Friedrichsfelde, Röntgental neben Zepernick. Röntgental gehört kommunalpolitisch zu Zepernick, obschon die Kolonie etwa 10 Minuten von der alten Gemeinde Zepernick entfernt liegt. Eine Polizeiverordnung war vor einiger Zeit ergangen, nach welcher die Grundstücksbesitzer die Bürgersteige und Straßen zu reinigen haben. Als ein Lehrer K., dessen Frau in Röntgental ein Haus besaß, auf Grund der erwähnten Polizeiverordnung wegen unterlassener Straßenreinigung in Strafe genommen worden war, beantragte er gerichtliche Entscheidung. Die Strafkammer sprach K. frei, weil sich zu Ungunsten der Anlieger der neuen Kolonie Röntgental keine Observanz gebildet habe; es sei zweifelhaft, ob für Zepernick eine Observanz bestehe, sei dies der Fall, so könne nicht angenommen werden, daß sich die Observanz von Zepernick auch auf die Kolonie Röntgental ausgedehnt habe. Die Revision der Staatsanwaltschaft wurde vom Kammergericht als unbegründet zurückgewiesen, indem u. a. angeführt wurde, an sich liege die Pflicht zur Straßenreinigung den Gemeinden ob, durch Polizeiverordnung dürfe nur eine bereits durch Gesetz, Ortsstatut oder Observanz auferlegte Reinigungspflicht geregelt und deren Nichterfüllung unter Strafe gestellt werden. Eine Observanz sei eine örtliche, gleichmäßige, auf einer gemeinsamen Rechtsüberzeugung ruhende Uebung von längerer Dauer.

Eine Observanz dehne sich auch auf neue Straßen und selbst auf eine Kolonie aus, welche sich in einer Gemeinde gebildet habe. Vorliegend sei aber eine Observanz zu verneinen, weil in Zepernick keine regelmäßige Reinigung der Straßen von den Anliegern vorgenommen worden sei. Reinigungspflicht und Haftpflicht für Unfälle hängen eng zusammen.

Vorläufiges Ergebnis der Viehzählung

am 1. Dezember.

	1909	1908	1906	1904	1902
Gehöfte mit Viehstand:	1049	1101	1063	1165	1094
Viehbesitzende Haushaltungen:	1343	1386	1374	1467	1464
Pferde:	3505	3543	3541	3413	3229
Rindvieh:	763	929	919	797	937
Schafe:	1378	1441	2144	1334	1893
Schweine:	2273	2599	2610	2284	2425
Summe der Viehstücke:	7919	8512	9214	7828	8484

Schuhmacher-Versammlung.

Die selbständigen Schuhmacher von Halle und Umgebung hielten am Montag abend in den „Kaisersälen“ eine Meisterversammlung, die sich eines sehr guten Besuches erfreute. Als Referent über das Thema „Die jetzige Lage des Schuhmacherhandwerks“ fungierte Herr Direktor Flender aus Düsseldorf.

Seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß das Schuhmacherhandwerk seit den letzten 15—20 Jahren arg daniederliegt. Der Grund sei in der Hauptsache an der mangelhaften Ausbildung des Handwerks, in der minimalen Kollegialität und in der kurzsichtigen Kalkulation der Meister zu suchen. Besonders dieser letzte Punkt, die richtige Kalkulation, sei es, was dem Handwerker so sehr fremd sei. Die Vorbedingung für den Handwerker ist die Zugehörigkeit zur Innung und zur Organisation. Wären die Handwerksmeister so gut organisiert wie die Gesellen, dann stände es anders um das Handwerk. Für jeden Meister sei es unbedingt auch notwendig, daß er sich eine Fachzeitung hält, um jederzeit auf dem Laufenden zu bleiben. Eine weitere Einrichtung, die der Handwerksmeister wohl beachten müsse, sei das Genossenschaftswesen. Sehr schädlich sei der häßliche Konkurrenzneid; dieser schade viel mehr als die vielgeschmähte Gewerbefreiheit. Der Redner empfahl am Schluß seiner Ausführungen den Beitritt zur Organisation.

An der Diskussion beteiligten sich verschiedene Meister, die sich mit den Ausführungen jedoch durchweg einverstanden erklärten. In seinem Schlußwort behandelte der Referent die zunehmende Preisteuerung und betonte, daß es total ausgeschlossen sei, daß die Lederpreise jemals wieder zurückgehen werden. Im Gegenteil: das neue Jahr werde bestimmt eine neue Erhöhung der Lederpreise bringen.

Lebhafter Beifall belohnte die Ausführungen des Redners.

Verein gegen Armennot und Bettelei (E. V.).

Dem uns vorliegenden 18. Rechenschaftsbericht für das Vereinsjahr 1908/09 ist folgendes zu entnehmen: Wie stets zuvor, hat der Verein sein Ziel, ein Helfer gegen Armennot zu sein, nach Kräften verfolgt. Unermüdlich sind die Pfleger und Helfer der an den Verein herantretenden Not nachgegangen. Die Teuerung aller Lebensmittel und der teilweise herrschende Arbeitsmangel wirkten auch auf die Geschäfte des Vereins. Es sind 14 Vorstandssitzungen abgehalten worden. Die Zahl der Ausgänge aus dem Geschäftszimmer betrug 752, gegen das Vorjahr 669. Dank der opferwilligen Bereitschaft der Pfleger und dank der verständnisvollen Mitarbeit des Leiters der Geschäftsstelle, Herrn Vögel, ist es möglich geworden, auch den erweiterten Anforderungen ohne jede Stockung gerecht zu werden.

Die Zahl der Mitglieder hat zugenommen; sie stieg von 1535 auf 1583. Die Auskunftsstelle des Vereins wird bei Ausübung der Wohltätigkeit noch nicht so in Anspruch genommen, wie es sein sollte. Die unkontrollierte Wohltätigkeit ist sehr geeignet, die Armenlast und damit die Steuern unserer Stadt zu steigern, weil dadurch den Unterstützten die Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes ermöglicht wird.

Von den vom Verein Unterstützten waren Almosenempfänger 39, Almosen- und Rentenempfänger 21, Rentenempfänger 72.

Das Vermögen des Vereins setzt sich zusammen aus 25 700 Mk. mündelsicheren Wertpapieren und 656,23 Mk. Barguthaben beim Bankhause H. F. Lehmann hier. Das Vermögen der Theresenstiftung bezifferte sich auf 10 650 Mk. An Mitgliederbeiträgen gingen ein 6441,50 Mk., an Geschenken 570 Mk. An die Bezirkspfleger sind im letzten Jahre erheblich mehr Unterstützungsgesuche gerichtet worden, so daß ihnen 3825 Mk. zur freien Verfügung gestellt werden mußten, nahezu 700 Mk. mehr als im Vorjahre. Unbemittelten Reisenden wurde auf ihren Wunsch freie Eisenbahnfahrt gewährt, es wurde an die Fahrkartenausgabe dafür gezahlt 174,50 Mk. Darlehen gewährte man im Gesamtbetrage von 330 Mk.

Die Generalversammlung findet morgen abend 8 Uhr im „Evangel. Vereinshause“ statt.

Kabarett Kaisersäle.

Das Kabarett hat sich gut eingebürgert. Man sieht's aus dem lebhaften Interesse, das ihm entgegengebracht wird, aus der vergnügten Stimmung der Besucher und aus dem Kontakt zwischen Vortragenden und Publikum, der für ein Kabarett notwendig ist.

Es war auch ein Bedürfnis für Halle, das sich zur Großstadt entwickelt hat und neben Theater und Varieté, wie in anderen Großstädten, die leichte, saloppe Unterhaltung der Kabarettkünstler geboten haben will.

Die Direktion Kurt Fernwald ist bemüht, ins Programm soviel Abwechslung hineinzubringen, daß es sich versohnt, jede 14 Tage dort einen gemütlichen Abend zu verbringen.

Freilich, manche müssen sich erst an diese Kost gewöhnen. Vergleiche zwischen Theater und Kabarett dürfen nicht gezogen werden, da die Berührungspunkte nur äußerlich sind.

Unser Kabarett ist leicht, elegant, gewandt, liebenswürdig. Das verlangt man vom Kabarett. Wenn's so ist, dann unterhält man sich.

Gerade im neuen Programm haben wir zwei Künstler, die in jeder Hinsicht auf der Höhe stehen. Da ist der elegante Paul Fliegner, der seine Couplets und Tanzpiecen mit so feinen Nuancen, mit so witzigem Temperament, mit so liebenswürdigem Eingehen auf die Gäste und mit einem derartigen Mienenspiel vorführt, daß man seine helle Freude daran hat. Und die reizende Wiener Soubrette Lydia Conrad sorgt auch dafür, daß keiner mit griesgrämigem Gesicht nach Hause geht. Nett, frisch, liebenswürdig, nicht verbraucht. Von vornherein ist man für sie eingenommen.

Die bekannte Vortragskünstlerin Alice Burghardt-Schloß aus München bringt ihre meist seriösen

Grosser Weihnachts-Verkauf.

In allen Abteilungen:

Extra-Angebote zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

20780

Brummer & Benjamin.

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Konfektion für Damen u. Kinder, Leinen- u. Baumwollwaren, fertige Wäsche, Gardinen, Teppiche, Pelzwaren etc. etc.

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19091208031/fragment/page=0002

Sachen mit dem seinen Kunstverständnis zur Geltung, das man an ihr gewohnt ist.

Wie gesagt, man wird es nicht bereuen, wenn man hingeht. f.

Auf der Suche nach den Finkenwärder Fischern.

21 Finkenwärder Fischerboote, die mit einer Bemannung von 80 Mann vor den letzten großen Stürmen in See gegangen waren, werden vermißt und es besteht nur sehr geringe Hoffnung, daß sie sich vielleicht auf vorbeipassierende Schiffe oder an die englische Küste haben retten können. Der Fischereikreuzer „Zieten" und das Torpedoboot „S. 61" sind nun in See gegangen, um Nachforschungen nach dem Verbleib der seit dem großen Sturm vermißten Finkenwärder Fischerkutter anzustellen.

Weihnachtsmusik in der Johanneskirche.

Wenige Wochen über ein Jahr sind vergangen, seit der „Gesangverein der Johannesgemeinde", am Freitag zwischen Bußtag und Totenfest ein „Geistliches Konzert" veranstaltete, das in ansprechender, zum Teil gewaltig ergreifender Weise Stimmungen und Gedanken dieser ernsten Zeit zum Ausdruck brachte, und jetzt tritt derselbe Verein Sonntag, 12. d. Mts., wieder auf den Plan, damit nun auch den Weihnachtsklängen und -gesängen voll weihevoller Fröhlichkeit ihr Recht werde.

Wer da weiß, welche starke Anziehungskraft altbewährte Sängerchöre im Zentrum einer Großstadt auf die musikalischen Kräfte der äußeren Stadtteile ausüben, der kann sich leicht vorstellen, welche Mühen und Anstrengungen es erfordert, einen Chor in einer nach außen liegenden Gemeinde am Leben und dauernd leistungsfähig zu erhalten. Daß es gelang, ist wohl in erster Linie dem idealen Streben und nie ermattenden Eifer seines Dirigenten, des Herrn Konzertmeisters Knoch, zu verdanken, der es verstand, eine immerhin stattliche Anzahl von Sängern und Sängerinnen, trotz der erwähnten und sonst noch hinzukommenden Schwierigkeiten, an die musikalische Arbeit für die Johannisgemeinde zu fesseln und — was noch viel mehr sagen will — diesen Chor zu feuriger Hingabe in zielbewußten Werken zu begeistern. Das hat sich besonders bei der Vorbereitung der Kirchenkonzerte in diesem, wie im vorigen Jahre gezeigt und den ungeteilten Beifall der Kundigen gefunden.

Satzungsgemäß pflegt der Gesangverein der Johannesgemeinde auch weltliche Musik und Geselligkeit. Umsomehr verdient es Anerkennung, daß er der Versuchung ein bloßer Vergnügungs- oder Unterhaltungsverein zu werden, nicht erlegen ist, sondern je länger je mehr die Pflege der musica sacra bevorzugt und noch vor kurzem zugunsten der letzteren Veranstaltungen anderer Art zurückgestellt hat. Nach alledem wäre dem frisch auftretenden Verein ein noch reicheres Zuströmen von tüchtigen Sangeskräften, deren es doch wohl in einer Gemeinde von 25 000 Seelen eine große Anzahl geben wird, zu gönnen. Möchte doch jeder, der Lust und Zeug zum Singen hat, statt in die Weite zu schweifen, in erster Linie hier mit arbeiten, um durch seine Kunst vor allem der eigenen Gemeinde zu dienen. Das Programm der für nächsten Sonntag geplanten „Weihnachtsmusik" liegt uns vor (siehe Annoncenteil). Es ist vortrefflich nach Wahl der Stücke, wie der Solokräfte. Die Preise sind in richtiger Erwägung der sozialen Verhältnisse der Gemeinde in Sätzen 0,30 Mk., 0,50 Mk. und 1 Mk. so gestellt, daß auch Minderbemittelte einen Besuch wagen können. So möge denn ein recht starker Zuspruch die aufgewandte Mühe lohnen und die Freudigkeit zu weiterem Wirken erhöhen helfen.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

In der letzten außerordentlichen Sitzung sprach Herr Dr. Georg Wegener aus Berlin in fast zweistündigem Vortrage über den Kampf um den Nordpol und den Südpol.

Der Vortragende, der das nördliche Eismeer aus eigener Anschauung kennt, schilderte in anschaulicher Weise die Jahrhunderte alten Bemühungen die nordöstliche und die nordwestliche Durchfahrt vom nördlichen Atlantischen Ozean zum Stillen Ozean zu finden, nach deren Gelingen das Streben den Nordpol selber zu erreichen in den Vordergrund trat. Alle die zahlreichen Expeditionen wurden in ihren wichtigsten Momenten und in ihrem logischen Zusammenhang scharf charakterisiert, vor allem Nansens Driftfahrt in ihrem wissenschaftlichen Werte voll gewürdigt und schließlich die Erreichung des Pols durch Cook und Peary geschildert. Der Vortragende legte besonders dar, daß bis jetzt trotz der sensationellen amerikanischen Zeitungsnachrichten kein vollwichtiger Grund vorliegt, daran zu zweifeln, daß auch Cook den Pol erreicht hat. Nach einer kurzen Pause wandte sich Vortragender zur Entdeckungsgeschichte des Südpols, wobei er in gleicher Weise verfuhr. Die lichtvollen Ausführungen waren von höchst interessanten Lichtbildern, von schematischen Karten, Ansichtsbildern von ältesten, alten und neuesten Expeditionen begleitet und hielten die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und ihre Damen bis zum Schluß in lebhafter Spannung.

Die nächste außerordentliche Sitzung findet Donnerstag, den 6. Januar, wiederum im auditorium maximum statt; sprechen wird der Meteorologe Herr Dr. Franz Linke-Frankfurt a. M., der durch die Todesfahrt mit Hauptmann Sigsfeld bekannt geworden ist, über Luftschiffahrt und Wetterkunde.

Die nächste ordentliche Sitzung findet morgen, Donnerstag, den 9. Dezember, pünktlich 8½ Uhr, abends in den oberen Räumen des Reichshofes (Eingang Kaulenberg) statt. Als Vorträge sind angekündigt Dr. Sperling: „Ueber die Grenzen der Variation unter den Nachkommen einzelner Pflanzen" und Herr Assistent Meinecke: „Ueber den Meteor-Krater in Arizona". Gäste sind willkommen.

Das Hallesche Adreßbuch für 1910 ist soeben erschienen und gelangt von Donnerstag ab in der Expedition, Barfüßerstr. 11, Ecke Schulstraße, von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags zur Ausgabe. Von den Vorbestellern kann das Adreßbuch gegen Aushändigung der ihnen zugegangenen Legitimationskarte zum Vorbestellpreise von 4 Mark in Empfang genommen werden. Von Montag, den 13. d. M., beginnt die Zustellung der nicht abgeholten Exemplare gegen eine Uebersendungsgebühr von 10 Pfg. pro Exemplar. — In dem neuen Jahrgang ist die am 1. Januar in Kraft tretende Umnummerierung einzelner Straßen bereits in allen Teilen berücksichtigt. Eine Neuerung im Teil II ist die Hinzufügung der zuständigen Polizei-Reviere, Parochieen sowie der Buchstaben des über den Plan gezogenen Netzes bei sämtlichen Straßen. Der Teil IV ist durch die Aufnahme der in Halle vertretenen Berufsgenossenschaften und der neuen Regulative für die städtische Wertzuwachssteuer, die Schankkonzessionssteuer und die der Grabschmückung auf dem Stadtgottesacker erweitert. Neu ist auch die Aufnahme der Postscheckordnung und des Post-Wechselprotestes. — Der Verkauf nicht vorbestellter Exemplare zum Ladenpreise von 5 Mark findet nur in der Ausgabestelle der Redaktion, Große Steinstraße 11, statt.

Zur Erlangung der Doktorwürde in der Medizin und Chirurgie trug gestern in der Aula der vereinigten Friedrichs-Universität hierselbst Herr Karl Eduard Veit, approb. Arzt aus Berlin seine Inaugural-Dissertation „Ueber die Ergebnisse der Kutanreaktion nach von Pirquet", ferner zu dem gleichen Zwecke Fräulein Cecilie Mittelmann aus Rudny (Rußland) ihre Inaugural-Dissertation „Die Plasmazellen als Kriterium für die Diagnose Endometritis" öffentlich vor.

„Der Sängerstreit auf der Wartburg", nach dem Wandgemälde Moritz v. Schwindts ist in der Durchführung als Gobelinstoffmalerei von der Hand des Herrn Albert Runge im Schaufenster des Tapetengeschäftes R. Steußing in der Poststraße 6 ausgestellt. Gobelinmalerei eignet sich besonders zur Ausschmückung größerer Wandflächen in Zimmern, Treppenhäusern usw.

Neues Hallesches Kunstblatt. Der kürzlich an dieser Stelle besprochenen Steinzeichnung der Moritzburg läßt die Buch- und Kunsthandlung von J. M. Reichardt ein neues Hallesches Kunstblatt folgen: „Ein Blick von der Ruine Giebichenstein auf die Saale". Das stimmungsvolle Motiv bildet den Umschlag des diesjährigen Weihnachtskataloges obiger Firma, welche sich die Pflege der Heimatkunst besonders angelegen sein läßt.

Unser Weihnachtsmarkt nimmt am 14. Dezember seinen Anfang und endet am heiligen Abend zur üblichen Geschäftszeit. Die Budenstadt wird auf dem Marktplatz errichtet, der Wochenmarkt hauptsächlich nach dem Hallmarkt und anliegende Straßen verlegt.

Der Vortragsabend „Richard Wagner und die Zukunft Bayreuths" wird neben seiner charitativen Bedeutung noch deshalb auf weitgehendstes Interesse rechnen können, als Kapellmeister Eduard Mörike in Halle zum ersten Male an die Oeffentlichkeit als Redner treten wird, in welcher Eigenschaft er schon in seinen früheren Wirkungskreisen geschätzt wurde. Herr Mörike hat sich bekanntlich auf dem literarischen Gebiete einen guten Namen erobert, wovon u. a. die warme Aufnahme seiner im Verlag Hendel erschienenen Opernbücher zeugen. Wie wir hören, ist das Interesse für diesen Abend ein sehr reges, um so mehr, als das Thema gerade für Halle, das zahllose Verehrer des großen Bayreuther Meisters zählt, eine besondere Bedeutung hat. Allen Wagner- und Bayreuth-Verehrern kann der Besuch nur empfohlen werden. — Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung Hothan, Gr. Ulrichstraße.

Stadttheater. Morgen (Donnerstag) findet um 7½ Uhr die erste Aufführung von Görners Weihnachtsmärchen „Aschenbrödel" mit neuer glänzender Ausstattung statt. — Freitag: „Rigoletto" von Verdi (Titelpartie: Franz Frank) zum letzten Male. Sonnabend: „Die Räuber". Sonntag nachmittag auf vielfachen Wunsch: „Die Dollarprinzessin". Abends 7½ Uhr: „Undine".

Neues Theater. Heute (Mittwoch) Familienabend bei kleinen Preisen (30, 45, 70 und 1,05 Pfg.) Hermann Sudermanns: „Johannisfeuer". Donnerstag findet eine Wiederholung von Oskar Blumenthals Lustspiel-Novität „Zwischen Ja und Nein" statt. Vielfachen Wünschen entsprechend wird ausnahmsweise noch einmal Gerhart Hauptmanns „Biberpelz" als Familienabend, bei kleinen Preisen, wiederholt, es sei jedoch darauf hingewiesen, daß dies die letzte Aufführung des Werkes ist, da kontraktliche Verbindlichkeiten eine nochmalige Wiederholung nicht gestatten.

Apollo-Theater. Das gegenwärtige Programm findet allabendlich gut besuchte Häuser und reichen Beifall. Aus den erstklassigen Attraktionen sei besonders der phänomenale Dressurakt von M. Belloni und Frau hervorzuheben. Was die farbenprächtigen Papageien und Kakadus als Akrobaten und Kunstradfahrer leisten, übertrifft alles Denkbare. Die Hauptattraktion des Abends bildet jedoch der famose Komiker Willy Agoston als „Theaterdiener Quaßlich" in der tollen Burleske „Halle auf Stelzen". Das Publikum kommt dabei aus dem Lachen nicht heraus. Ein Besuch der Vorstellung kann nur empfohlen werden, zumal der diesmalige Spielplan nur noch kurze Zeit auf dem Repertoire verbleibt.

Philharmonische Konzerte. Als Gesangssolistin für das am 14. Dezember stattfindende dritte Konzert ist die Kgl. dänische Kammersängerin Ellen Beck engagiert, eine Sängerin, deren künstlerische Begabung und wohllautende Mezzosopranstimme die Zuhörer überall zu größter Bewunderung hingerissen hat. Die in dem Konzert ebenfalls mitwirkende junge Pianistin Frl. Wynni Pyle, eine selten begabte und temperamentvolle junge Dame, ist berufen, eine unserer ersten Künstlerinnen zu werden. Kartenverkauf bei Heinrich Hothan.

Klavierkonzert. Montag, den 13. Dezember veranstaltet der erblindete Pianist Heinrich Hartung im großen Kaisersaal einen Klavierabend. Der junge Cello-Virtuose Alfred Kühle aus München wirkt mit im Verein des Pianisten Julius Glückmann aus München. Karten an der Abendkasse. Beginn ½8 Uhr.

Barbarafest der Mineure. Am 4. Dezember wurde von den Unterbeamten, sowie Mineuren und Förderleuten von dem Kanalbau der Stadt Halle a. S. das Barbara-Fest begangen. Es ist dies ein altes Fest, daß seit langen Zeiten zu Ehren der heiligen „Barbara", der Schutzgöttin des Dynamits, von den mit Sprengstoff Arbeitenden gefeiert wird. In diesem Jahre fand die Festlichkeit in den Räumen des Grand-Restaurants „Goldener Stern", Eichendorffstr. 3, statt. Das Protektorat hatten die Tiefbauunternehmer, Herren Knöchel und Furth übernommen. Herr Tunnelmeister Chignier eröffnete das Fest mit einer Ansprache. In einem von Fräulein Chignier gesprochenen Prologe wurde die Bedeutung des großen Kanales, der zum Wohle der Bürgerschaft gebaut wird, zum Ausdruck gebracht. Das Fest nahm einen herrlichen Verlauf.

Orchester-Musik-Verein. Die Vereinsabende finden an folgenden Montagen: 3., 17. und 31. Januar, 14. und 28. Februar, 14. März, im Evangelischen Vereinshause (Hotel Kronprinz) statt.

Der Verein ehemaliger jüdischer Oberrealschüler zu Halle, hält seine diesmonatliche Versammlung nicht am Sonnabend, den 11. sondern am Dienstag, den 14. Dezember im Vereinslokal „Hotel zur Tulpe" ab. Nach Erledigung der Tagesordnung findet ein Vortrag des Schulkameraden Ingenieur Dr. Pollack statt. Dem Verein noch fernstehende ehemalige Schulkameraden sind als Gäste willkommen. Anmeldungen zum Beitritt für den Verein werden an den Versammlungsabenden entgegengenommen, schriftliche Anmeldungen bittet man an den Schriftführer Ziv.-Ingenieur J. Genschow, Taubenstraße 24, zu richten.

Zweigverein Halle des Deutschen Gruben- u. Fabrikbeamten-Verbandes. Am Sonntag, den 12. d. M., nachm. 5 Uhr findet im Saale des Hotels zur „Tulpe" ein Lichtbildervortrag über „Eine Wanderung durch Tirol mit Hochgebirgstouren in den Stubeier Alpen" durch Herrn Maschineningenieur Gähring statt. Die Einführung von Gästen ist gestattet. Vorher (3½ Uhr) wird in demselben Lokale die übliche Monatsversammlung abgehalten.

Der Elternverein der Halleschen Wanderriegen höherer Schüler veranstaltet am Sonnabend, den 11. Dez., in der Kaiser Wilhelmshalle, Neue Promenade, einen Theater- und Vortragsabend, verbunden mit einer Weihnachtsfeier. Neben den mannigfachsten Klavier- und Gesangsvorträgen und Deklamationen in Kostümen gehen um 6¼ Uhr der Schwank: „Die beiden Herren Leutnants" und um 8 Uhr das historische Schauspiel in 4 Akten: „Zu Quedlinburg im Dome" in Szene. Beginn der Vorträge: 4 Uhr. Freunde und Gönner unserer Sache sind hierzu willkommen. Karten zu 0,30 Mk., die zum Eintritt berechtigen, sind in der Geschäftsstelle, Marienstraße 19 II, bei Herrn Kgl. Gütervorsteher Gensmer, Wörmlitzerstr. 109; für die Städt. Oberrealschule bei E. Scheffel und außerdem an der Abendkasse zu haben.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund. Nochmals sei auf den Vortrag hingewiesen, den Herr Konsistorialrat Josephson zum Besten des hiesigen Marienheims am Freitag, den 10. Dez., nachmittags 6 Uhr im Gemeindehause Albrechtstraße 27 über das Thema: „Ein Gespenst" halten wird. Der Besuch ist um des interessanten Vortrages wie um des guten Zweckes willen warm zu empfehlen. Eintrittskarten zu 1 Mk. sind am Eingange des Saales zu haben.

Gust. Uhlig, Uhrmacher, untere Leipzigerstr.

Grösstes Lager der Provinz Sachsen.

Nur solide Qualitäten zu alleräussersten Preisen unter mehrjähriger schriftlicher Garantie.

Grösste Reparatur-Werkstätte.

Damen- u. Herren-Uhren
in Gold, Silber, Stahl u. Tula in unerreichter Auswahl.

Glashütter u. Präzisions-Uhren

Nur anerkannt beste Fabrikate, genau richtig und zuverlässig gehend, kommen bei mir bereits über 50 Jahre zu solidesten Preisen zum Verkauf.

Gust. Uhlig, Uhrmacher,
Halle a. S., untere Leipzigerstr.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5%.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19091208031/fragment/page=0003

Cabaret Kaisersäle: Heute geschlossene Gesellschaft.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: **Paul Blütngen.**

Mittwoch zum 9. Male: 8069

Eine Haremsnacht.

Ausserdem das unvergleichliche Star-Programm

7 Grunathos — Willi Meybrick — Zezé Larette — Mary Barleys mimische Bulldoggen.

Grosse komische Neuheit!

Die Kaisertrompeter J. & L. Romani's.

Neu! Die Posaune von Jerichow. Neu!

Mitsuta and Klong Wee.

Fidelio-Trio. — Der Biograph.

Kaisersäle.

Dienstag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr:

3. Philharmonisches Konzert.

Leitung: **Hans Winderstein.**

Ellen Beck, Kgl. Kammersängerin aus Kopenhagen.

Wynni Pyle (Klavier).

Weber, Oberon-Ouvertüre. **Gluck,** Arie aus Alceste. **Mozart,** Arie aus Titus. **L. Schytte,** Klavierkonzert. **Ernst Boehe,** Taormina. Tondichtung f. Orch. **(neu).** Lieder am Klavier. **Brahms,** Akadem. Festouvertüre.

Konzertflügel Bechstein aus dem Magazin Reinh. Koch.

Karten zu M. 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 in der Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Hothan.** Für Studierende beim Universitäts-Kastellan. 20762

Kaisersäle. Mittwoch, 15. Dezemb., 8 Uhr.

IV. und letzter Chopin-Abend

Raoul von Koczalski

Konzertflügel: **Blüthner.** — Vertretung B. Döll.

Karten zu 4, 3, 2 u. 1 Mk. bei Heinrich Hothan.

Nach Schluß

Erfrischungen und delikater kleiner Imbiß in den behaglichen Räumen des

Weinhaus Broskowski.

Weihnachts-Musik

in der Johanneskirche.

Sonntag, den 12. Dezember, abends 8 Uhr veranstaltet vom

Gesangverein der Johannesgemeinde.

Mitwirkende: Oskar Toron (Bariton), Fritz Giebichenstein (Klarinette), Konzertmeister Knoch (Violine), M. Fest-Leipzig (Orgel), Gesangverein der Johannesgemeinde (Leitung: M. Knoch).

Programm: Soli für Bariton, Klarinette, Violine, Orgel, vier und und sechsstimmige Chöre a capella und mit Instrumentalbegleitung, Kantate für Chor und Orchester.

Piutti, Praetorius, Schröter, Bach, Hiller, Herbeck, Mozart, Cornelius, Campagnoli, Bartmuss.

Eintrittskarten zu: 1 Mark (Altarraum). 50 Pfg. (Empore) und 30 Pfg. (Schiff) in den Hofmusikalienhandlungen von Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstrasse 38, Reinhold Koch, Alte Promenade 1a, in den Friseurgeschäften von Carl Reichert, Merseburgerstr. 161, Fritz Rammelt, Merseburgerstr. 163, Otto Wengler, Lindenstr. 47, Hermann Schumann, Merseburgerstr. 23, in dem Uhrgeschäfte von Walter Jaenicke, Niemeyerstr. 11. (Ecke Lindenstrasse), bei Paul Kürsten, Bernhardystr. 8 II und an den Kirchtüren. 20784

Der Reinertrag ist für den Bau eines Gemeindehauses zu St. Johannis bestimmt.

Innungs-Ausschuss.

Der Vortrag des Herrn Königl. Baurat Enke, Sicherung der Bauforderungen, findet eingetretener Umstände halber nicht am 9., sondern erst am **16. Dezember cr.** im selben Lokale statt.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zu der am **Mittwoch, den 29. Dezember cr.,** abends 7 Uhr im **Evangelischen Vereinshause** stattfindenden

General-Versammlung

werden hiermit unsere Mitglieder eingeladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht der Liquidatoren.
2. Bericht der Revisoren.
3. Genehmigung der Schlussbilanz mit Uebertragung des Vermögens an die Gemeinnützige Baugesellschaft, Actien-Ges. zu Halle a. S.
4. Entlastung des Vorstandes, der Liquidatoren und des Aufsichtsrates. [20753
5. Beschlussfassung über die Verwahrung der Bücher der Genossenschaft.

Halle a. S., den 7. Dezember 1909.

Spar- und Bau-Verein zu Halle a. S.

Eingetr. Genossenschaft m. b. H.

Die Liquidatoren

Jul. Achilles. J. Kralle.

Die einzige hygien. vollkomm., in Anlage u. Betrieb billigste

Heizung f. d. Einfamilienhaus

ist d. verbess. Zentral-Lüftheizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch

Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Das Reproduktions-Piano

Mignon

bietet die Möglichkeit, das **Originalspiel der ersten Pianisten der Welt im eigenen Heim** zu hören.

Ein Druck auf den Knopf genügt, um einen **d'Albert, Busoni, Paderewski, Reisenauer etc.** zu zitieren.

Alleinvertretung

B. Döll

Grosse Ulrichstrasse 33/34

— Fernruf 635. —

Piano-Magazin.

Geehrten Interessenten wird der Apparat jederzeit gerne und unverbindlich vorgeführt, sowie jede gewünschte Erklärung bereitwilligst gegeben.

Operngläser bei Trothe, Poststr. 9/10.

Neues Theater.

Direktion: E. M. Mauthner.

Donnerstag. Blumenthal:

Zwischen Ja und Nein.

Freitag Ausnahmepreise.

Familien-Abend. Kleine Preise.

Gerhart Hauptmann's Biberpelz.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Fernruf 1181.

Direktion: Hofrat **M. Richards.**

Donnerstag, den 9. Dezember

87. Vorst. im Abonn. 3. Viertel.

Mit vollständig neuer, glänzender Ausstattung.

Aschenbrödel

oder

Der gläserne Pantoffel.

Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von C. A. Görner.

Spielleitung: Karl Stahlberg.

Musikal. Leitung: Wolfg. Riedel.

1. Bild: **Aschenbrödel im Hause.**
2. Bild: **Bei der Frau Pate.**
3. Bild: **Aschenbrödel bei Hofe.**
4. Bild: **Ein Ball in der Küche.**
5. Bild: **Der gläserne Pantoffel.**
6. Bild: **Die Pantoffelprobe.**

Personen:

König Kakadu	K. Stahlberg.
Prinz Wunderhold, sein Sohn	Dr. P. Tyndall.
Minister Puterhahn	Paul Jungk.
Baron Montecontecuculorum	Georg Thies.
Sybilla, seine Gemahlin, verw. Gräfin v. Knitterknatterschnatterhausen	Else Schlösser.
Kunigunde	S. Kornow.
Serafine	Irmg. Kühn.
ihre Töchter erster Ehe.	
Rosa, gen. Aschenbrödel, d. Barons Tochter erster Ehe	M. Schlomka.
Hofmarschall Grafemück	W. Eichstaedt.
Graf Schillebold	Alb. Neber.
Dessen Frau	A. Amberg.
Dessen Tochter	W. König.
Baron Gänsebein	Paul Frohn.
Sally, dessen Tochter	Käthe Seller.
Baron Rosenkohl	Ludw. Trier.
Dessen Nichten	(Fr. Paetow. (J. Steinführer
Ein Diener	Emil Lübben.
Eine Magd	M. Lübben.
Fee Walpurgis	M. Brandow.
Syfachs, ihr Diener	Lotte Voß.
Ein Portier	Alice Grille.
Ein Lakai	* *
Ein Kutscher	* * *

Leibgarde der Walpurgis. Gnomen. Nußknacker. Grafen. Barone, Edelleute, Hofherren, Hofdamen, Diener, Tänzer und Tänzerinnen. Heinzelmännerchen, Kobolde.

Vorkommende Tänze und Ballett-Arrangements:

Im 2. Bild: **a. Tanz der Leibgarde,** ausgeführt von 8 Elevinnen, **b. Tanz der Blumen-Feen,** getanzt von Sophia Taubert, Geschwister Händler, Anny Prefizek, Else Müller, Marta Ordel. **Grand-Potpourri. a. Gnomen-Polka. b. Tanz der Köche und Schornsteinfeger. c. Tanz und Evolution der Hummer,** des **Gemüses und des Geschirrs** 2c., ausgeführt vom gesamten Corps de Ballett und 20 Elevinnen. Im 5. Bild: **a. Pas de valse,** getanzt von 16 Elevinnen, **b. Kakadu-Gavotte,** getanzt vom Corps de ballett. **c. Täubchen-Polka,** getanzt von Else Posen und 7 Elevinnen der Ballettschule. **d. Grand Ballabile,** getanzt von sämtlichen Mitwirkenden. Im 6. Bild: **Große Schluß-Apotheose.**

Ballett-Arrangements von der Ballettmeisterin Adele Stahlberg-Wieft.

Die neuen Kostüme sind von der Obergarderobiere Frau Uhle angefertigt, die neuen Lichteffekte nach Angabe des Herrn Maschinenmeisters Hauschild von Herrn Beleuchtungs-Inspektor Hickel, die Dekorations-Effekte vom Theatermeister Herrn Sehnke, die Figuren und Requisiten vom Cacheur Herrn Maiwald.

Nach dem 4. Bild längere Pause.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Anf. 7½ Uhr. Ende geg. 10½ Uhr.

Freitag, den 10. Dezember

88. Vorstell. im Abonn. 4. Viertel.

RIGOLETTO.

Große Oper in 4 Akten v. G. Verdi. **(Ohne Ouvertüre.)**

Nach Schluß der Vorstellung **Erfrischungen mit kleinem Imbiß** im

„Weinhaus Broskowski."

Nach Schluss der Theater angenehmer Aufenthalt im **Restaurant**

Grand Hotel Berges.

Heute abend:

Künstler-Konzert

im großen Speise-Saal, ausgeführt v. d. Salon-Orchester **„Electra",** Direktion **Tofoletti.**

Dienstags u. Donnerstags v. 4—6 five o' clock teas.

Optische Waren

preiswert u. gut **Gr. Ulrichstr. 1a.**

Otto Unbekannt

Puppenperücken

haltbare Sorten, sehr billig

C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

= Seit Jahren =

zahle höchste Preise f. getr. Damen- u.

Herrenkleider

— ganze Nachlasse —

Schuhwerk, Altertümer, Gold- u. Silbersach., **Musikwerke, Pianinos, Fahrräder,** Nähmaschinen, **Möbel, Wäsche, Betten,** Pfandscheine, auch neue Waren aller Art. Pr. Postkarte bestellt, komme sofort, auch außerh.

Renner,

Schülershof Nr. 1. 6312

Rüschen u. Krawatten,

grösste Auswahl, neueste Muster billigste Preise [20774

Albert Hammer, Geiststr. 52.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**

DIE WOCHE

über macht

„Halle auf Stelzen"

10 Uhr! 10 Uhr!

7

vollbesetzte Häuser, da das Publikum allabendlich nach dem „Apollotheater" strömt, um sich in der zum **Schreien komischen, tollen Burlesque tüchtig auszulachen.**

Vorher: Das grandiose Dezember-Programm mit der **einzig in der Welt existierenden** Sensations-Pracht-Nummer:

W. Belloni m. Frau.

Dressierte Papageien u. Kakadus als Kunstradfahrer und Akrobaten.

Varieté-Preise: Loge Mk. 2.—, I. Rang Mk. 1.50, I. Parkett Mk. 1.20, Mittelloge Mk. 1.00, II. Parkett Mk. 0.70, II. Rang Mk. 0.35.

Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in den bekannten Geschäften.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Donnerstag, den 9. Dezember: **Jugendfreunde.**

Altes Theater: Donnerstag, den 9. Dezember: **Der Waffenschmied.**

Halberstadt.

Stadt-Theater: Donnerstag, den 9. Dezember: **Der lustige Krieg.**

Erfurt.

Stadt-Theater: Donnerstag, den 9. Dezember: **Konzert.**

Altenburg.

Herzogliches Hoftheater: Freitag, den 10. Dezember: **Die Ahnfrau.**

Coburg.

Hoftheater: Donnerstag, den 9. Dezember: **Die Fledermaus.**

Dessau.

Herzogliches Hoftheater: Donnerstag, den 9. Dezember: **Geschlossen.**

Eisenach.

Stadt-Theater: Donnerstag, den 9. Dezember: **Moral.**

Weimar.

Großherzogliche Hofbühne: Donnerstag, den 9. Dezember: **Tantris der Narr.**

Gaskrone zu verkaufen [20765 Dessauerstr. 8a II, I.

Hochheimer

selbst gekelterte Weine im Fass sowie in Flaschen empfiehlt

Gustav Fritz Hochheim a/Main

Man verlange Preisliste.

Jed. Donnerstag u. Montag

Schlachtefest,

Bernhard Borgis,

114 Domplatz 10. Tel. 1838.

Feinste Rot-, Leber- u. Schwartenwurst a Pfd. 1,10 Mark.

DEUTSCHE UHRENFABRIKATION.

Niederlage

Glashütter-Uhren A. Lange & Söhne in grosser Auswahl vorrätig.

Paul Maseberg,

Uhrmacher,

G. Ulrichstr. 48.

Fahnen. Reinecke, Hannover.

Vereinsbedarfsartikel.

Kreitenmeyer's Zahnpraxis

Leipzigerstraße 8 (vis-a-vis der Ulrichskirche).

Atelier für modernen Zahn-Ersatz

mit und ohne Entfernung der Wurzeln.

Schmerzloses Zahnziehen.

Kunstvolle Plombierungen etc.

Schonendste Behandlung. Mäßige Preise. Bequeme Zahlungsbed.

= **Telephon 3301.** =

Ueber mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungsschreiben im Atelier aus.

Grosse Hausschlächterei

mit elektrischem Betriebe von

Alb. Stittrich, Friedrichstraße 22. Telephon 3509.

Jeden Donnerstag Schlachtefest.

Nur garantiert reine, im Geschmack unübertroffene Ware.

Mitgl. des Rab.-Sp.-Ver.

Weihnachtsbitte

für die Anstalten des Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes bitten wir wiederum alte und neue Gönner und Freunde unserer Anstalten um Gaben der Liebe zur Bescherung für unsere Kinder.

Die 150 Kleinen der Bewahranstalt, die 240 Mädchen der Strick- und Flickschule und die 50 Knaben der Nachhilfeschule bedürfen alle der Unterstützung; manche von ihnen entbehren oft der allernotwendigsten Kleidungsstücke. Außer den Gaben an Geld sind uns daher Wäsche und Kleiderstoffe, getragene Kleider, Herrenanzüge, Schuhe, Nähsachen, Bücher, Spielzeug u. a. hochwillkommen, und wir werden jede kleine Gabe dankbar und gewissenhaft verwenden.

Im Auftrage des Vorstandes sind zur Annahme bereit: Frau Geheimrat **Riedel,** Advokatenweg 36. Frau Superintendent **Wächtler,** Kl. Brauhausstr. 26. Frau Geheimrat **Wagner,** Albrechtstraße 8. Fräulein **Magdalene Pfaune,** Bernburgerstr. 2, sowie die Hausmutter der Bewahranstalt, Schwester **Anna Herzberg,** Martinsberg 21.